



Elternbrief

2014/28

Liebe Eltern,

das Thema FAMILIE steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe unseres Elternbriefes. Eltern melden sich zu Wort. Neben der Organisation des Alltags zerbrechen sich viele Eltern den Kopf darüber, welche Werte sie ihren Kindern wie und auf welche Art und Weise vermitteln können, um die seelische, soziale und körperliche Entwicklung ihrer Kinder am besten fördern zu können. Wir alle sind unsicher und erst, wenn die Kinder erwachsen sind, wissen wir oft, was wir hätten anders oder noch besser machen können. Johann Wolfgang von Goethe rät uns:

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Gott sei Dank, kommen zu uns Kinder aus überwiegend intakten Familien mit mehreren Kindern, die uralte Traditionen pflegen, Kinder lieben und achten. Der heilige Augustinus Aurelius hat dies vor 700 Jahren so formuliert:

„Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen.“

Ich wünsche Ihnen mit Ihren Familien und Freunden spannende Sommererlebnisse

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:	
Familie als Ort der Geborgenheit und Sicherheit	1
Was denken Eltern zum Thema Familie	3
Angebote für Familien	8
Maibaumwerfen und Frühlingsfest - Kindertagesstätte Ralbitz	9
Pumpot mit den Lutken auf dem Dorffest - Kita Dörghausen	10
9. Familienfest in Horka	11
3. Kinderfest in Horka - Unterwegs mit Krabat	12

Familie als Ort der Geborgenheit und Sicherheit

„Fehlen traditionelle Beziehungen und Verbindungen wie Kirche, Familie, Milieus usw. bleibt ein gewisses Vakuum.“ (Martin Walde im Rozhlad) Der Mensch ist angewiesen auf irgendeine Form des Zusammenlebens mit anderen Menschen. Die Familie steht wohl dabei an erster Stelle. Im Laufe des Lebens variiert die Wichtigkeit der Familie, ihre Bedeutung geht aber nie ganz verloren. Die Familie kann sein wie die Heimat; ein Land, wohin sich der Mensch zurück ziehen kann, wenn er sich nicht wohl fühlt, ein Land, in der die gleiche Sprache gesprochen wird.

So wie die Welt, hat sich auch die Familie verändert. Die Bedeutung des Vaters für die Erziehung wurde erkannt. Arbeiten beide Elternteile, ist das Kind überwiegend bei anderen Personen, z. B. in der Krippe, bei der Tagesmutter, im Kindergarten, im Hort. Die Familie ist offener und bietet so dem Kind mehr Anstöße, vielleicht auch mehr Belastungen. Das gleiche gilt für die Eltern: da sie meist nur ein oder zwei Kinder haben sind sie entlastet – auf der anderen Seite sind die Forderungen an sie größer: die Großfamilien gibt es kaum noch, in denen



das Kind ganz von selbst viele Impulse für seine Entwicklung durch verschiedene Personen im Haushalt bekam. Natürlich bekommen die Eltern zunehmend Unterstützung öffentlicher Institutionen. Das Wissen, Wertvorstellungen und kultu-

relle Güter werden heute größtenteils nicht mehr durch Eltern vermittelt, sondern das Kind erfährt viel aus anderen Quellen, z. B. aus dem Fernsehen.

Andererseits lastet auf den Eltern eine größere Verantwortung: Sie müssen aus der Vielfalt der Einflüsse die für ihr Kind förderliche aussuchen und ihm bei der Verarbeitung dieser Eindrücke helfen. Den Eltern fehlt in zunehmendem Maße das intuitive Wissen darüber, was ihrem Kind schadet und die Kraft und Entschlossenheit, dieses zu schützen. Gerade Kinder brauchen heute in der veränderten Welt ihre Eltern mehr denn je als Orientierungshilfe in einer

undurchsichtigeren und komplizierteren Zeit. Das Kind braucht das Gefühl, dass jemand für es verantwortlich ist. Jedes Kind hat das natürliche Bedürfnis, seine Eltern als Vorbild und richtungsweisend zu



erleben. Jedes Kind möchte das Richtige tun, seine Eltern glücklich machen, zu ihnen zu gehören, zur Familie beitragen.

Die Familie sollte ein sicherer, verlässlicher Ort sein, an welchem die Kinder Vertrauen und Kraft erlangen und an welchem sie sich mit ihren Sorgen und Nöten wenden können. Geborgenheit und das sichere Gefühl, dass sie angenommen und akzeptiert sind, sind Grundbedingungen für vielfältige Schritte der seelischen, körperlichen und sozialen Entwicklung.

Kinder sind eigenständige Personen, welche Achtung, Aufmerksamkeit und gleichberechtigte Annahme verdienen. Nur so können Kinder neues probieren und jeden Tag wieder in den sicheren Hafen zurückkehren. Die größte Unterstützung, welche Eltern ihren Kindern geben können ist, für sie da zu sein und sie zu lieben. Liebe ist wichtiger als richtige Ernährung und Versorgung. Erst wenn das Kind voll gesättigt ist mit dem Gefühl der Bindung, Geborgenheit und Sicherheit, kann in ihm der nächste Entwicklungsschritt passieren. Fürs erste sind die Eltern zu 100% verantwortlich. Den Rest macht die Natur. Deshalb – immer bedingungslose Liebe! Eltern sollten auf eine gute Art dominieren, ohne dass sie Kindern Angst machen oder ihre Abhängigkeit missbrauchen. Aber auch übertriebener Schutz und Verwöhnung hemmt. Jedes Kind soll selbst Erfahrungen sammeln und auch mal Niederlagen überwinden lernen.

Den Eltern wird heute viel Literatur, Weiterbildung, Vorträge und Ähnliches geboten. Aber die wichtigsten und besten Lehrer sind eigene Erfahrungen mit dem eigenen Kind und der Austausch mit bekannten und befreundeten Familien.

Familienwörterbüchlein

Mutter	mać	Uroma	prawowka	Patin	kmótra
Vater	nan	Uropa	pradžéd	Pate	kmót
Schwester	sotra	Tante	ćeta	Nachbarin	susodka
Bruder	bratr	Onkel	wuj	Nachbar	susod
Oma	wowka	Cousine	kuzina	Freundin	přećelka
Opa	džéd	Cousin	kuzenk	Freund	přećel

Was denken Eltern zum Thema Familie

Auf den nächsten Seiten wollen wir Ihnen vorstellen, was Eltern auf den kleinen Fragebogen in den Kindergärten geantwortet haben. Vielen Dank für jegliche Mitarbeit! Gern können sich auch noch weitere Eltern für den nächsten Brief äußern. So bunt und einzigartig wie die Familien, so vielseitig sind auch die Antworten und die Gestaltung des Textes.

1. Wieviel Menschen gehören zu Ihrer Familie?

3, 6, 5, 3

Zur Familie gehören die Eltern, Schwiegereltern und alle Verwandten, mit denen man im guten Kontakt steht. Natürlich gehört da auch die eigene kleine Familie dazu.

Zu unserer Familie gehören mein Mann, ich und unser Sohn.

13 Personen gehören zur Familie.

2. Was bedeutet für Sie Familie?

Familie bedeutet Heimat, sie ist Auffangnetz in Zeiten, in denen man meint zu fallen.

Familie ist die Lebensbasis, der Lebensmittelpunkt, Kräfte sammeln, Herzlichkeit.

Zeit, dem Alltag zu entgehen; feste Gemeinschaft und Liebe; jemand, auf den du dich verlassen kannst und musst; Verantwortung neuer Art, die du übernimmst. Schönste Sache der Welt, wo du in Gemeinschaft und Harmonie leben darfst.

Ist das Allerwichtigste, Gemeinschaft, Liebe.

Eigene Familie ist das Wertvollste, was es im Leben überhaupt gibt. In unsere Ehe wurden 4 Kinder geboren. Sie zu erziehen ist eine große Herausforderung und zugleich auch ein Abenteuer. In jeder Familie herrschen andere Gesetze.

Sinn des Lebens, Glücklichein, Freude, Herausforderung.

Familie - Ort des Zusammenlebens, Probleme besprechen und bewältigen, Konfliktlösung, nachgehen gemeinsamer Interessen.

3. Welche Unterstützung bekommen Sie im Kreis der Familie oder außerhalb der Familie? Gibt es gegenseitige Unterstützung im Dorf/Ort?

In der Familie finde ich Hilfe, wenn es um die Betreuung der Kinder geht. Sonst wären kleine Auszeiten für mich oder die Nebenbeschäftigung nicht möglich.

Auch unter den Nachbarn helfen wir uns, wenn es z. B. um das Bringen oder Abholen zur oder von der Schule bzw. Kindergarten geht.

Familienhilfe ist nicht so möglich, da Familienangehörige nicht in unmittelbarer Nähe sind. Hilfe ist aber in der Nachbarschaft.

Wir bekommen große Hilfe von den Großeltern. Sie springen ein, wenn es nötig ist, z. B. früh das Kind mit in den Kindergarten nehmen oder nachmittags abholen. Auch Tanten und Onkels nehmen mal unser Kind ab, damit wir uns die täglichen Arbeiten ums Haus in Ruhe erledigen können. Gegenseitige Hilfe im Ort ist sicher möglich, aber wird nicht genutzt, weil du ja zeigen willst, dass du alles selbst meistern kannst.

Oma, Opa, sogar die Nachbarn helfen, passen auf und unterstützen.

GROßE Hilfe.

4. Existieren Familienkreise in der Dorf-oder Kirchengemeinde?



Mit meinem dritten Kind habe ich 3 Jahre Elternzeit eingereicht, da wir uns das finanziell leisten können und auch wollen. Die Decke ist mir dabei (nach zwei Jahren) noch nicht auf den Kopf gefallen. Mit Betreuung und Haushalt habe ich

gut zu tun und ich genieße auch die Mittagsruhe, um meinen Akku für mehr oder weniger anstrengende Nachmittags- und Abendstunden mit 3 Kindern (7, 5 und 2 Jahre) aufzuladen. Und wenn ich das Bedürfnis habe, besuche ich meine Omas, Freundinnen, den Eltern-Kind-Kreis in Schmerlitz. Das ist mit einem 2-jährigen Kind gut machbar. Diese Kontakte geben neue Kraft für den Alltag. Diesen eben genannten sorbischen Eltern-Kind-Kreis in Schmerlitz besuche ich nun schon seit dem ersten Geburtstag meines ältesten Sohnes. Hier treffe ich andere Mütter, mit denen ich mich austauschen kann. Und jungen Muttis, egal wie fremd sie anfangs sind, gehen die Themen bekanntlich nie aus. Durch eine Mutti fand ich so zu dem Kinderarzt, der auch naturheilkundliche Heilmethoden anwendet und wechselte von Panschwitz nach Niederkaina. Dieser Arzt akzeptiert auch kommentarlos, dass meine Kinder ungeimpft sind. Auch andere sorbische Familien denken ähnlich. Mit denen sich auszutauschen tut gut. Es ist auch erstaunlich, wie viele andere sorbische Familien aus unserer Gegend bis nach Niederkaina zum Kinderarzt fahren. Hier hat die Mund zu Mund Propaganda gut funktioniert. Bei jedem Arztbesuch treffe ich im Wartezimmer andere sorbische Muttis mit ihren Kindern. Im Schmerlitzer Mutter-Kind-Kreis erfahre ich neue sorbische Kinderlieder, die wir zu Hause weitersingen. Dort erfuhr ich auch vom Familienwochenende, das jährlich in Schmochtitz stattfindet. Mit meinen drei Kindern nahm ich daran teil und wir erlebten eine schöne entspannte Zeit und sind beim nächsten mal wieder dabei.



Da bin ich mir nicht sicher, das weiß ich nicht.

Weiß ich nicht.

5. Gelingt es Ihnen, Familie und Beruf „unter einen Hut“ zu bekommen? Welche Schwierigkeiten haben Sie dabei? Welche Veränderungen wären dafür notwendig?

Vor meinem ersten Kind ging ich problemlos Vollzeit arbeiten. Jetzt kann ich mir das nicht vorstellen. Maximal 30 Stunden möchte ich nach der Elternzeit arbeiten. Das wird bei meinem Arbeitgeber auch sicherlich kein Problem sein. Andere Muttis berichten da etwas anderes. Ich finde es traurig, dass es jungen Muttis so schwer gemacht wird, in der Arbeitszeit kürzer zu treten. Schließlich müssen sie nach Feierabend noch Erhebliches leisten und haben auch kaum Zeit mal so nur für sich. Ich würde mir von den Arbeitgebern wünschen, dass sie

auf die Bedürfnisse und Wünsche der Mütter und auch Väter mehr Rücksicht nehmen. Manch Elternteil wäre so erholter und motivierter auf dem Arbeitsplatz.

Wir haben es mit meinem Mann gut eingerichtet und arrangiert. Gute Planung und Koordination sind wichtig. Mein Mann hat seine Arbeitszeit verkürzt, damit ich voll arbeiten gehen kann.

Im Rahmen des Studiums und Referendariats ist es ziemlich schwer, sich die Zeit für die Vorbereitung der Stunden so einzurichten, dass alles gut passt. Ich muss viel Arbeit in den Abend schieben, wenn der Kleine schläft. Mein Mann ist mit der Arbeit so eingebunden, dass er früh und nachmittags nicht in den Kindergarten fahren kann. Ich muss das allein meistern. Schwer ist es, wenn man schon wegen einem Tag einen Krankenschein für das Kind holen muss. Einfacher und effektiver wäre es, wenn es erst nötig wäre, wenn das Kind länger als drei Tage krank ist. In letzter Zeit bemühe ich mich, die Nachmittagszeit ganz dem Kind zu widmen und diese auch für mich als kurze Erholungszeit zu nutzen. Wenn ich früh zur ersten Stunde in die Schule muss, ist es sehr anstrengend, weil ich da meinen Sohn schon lange vor 7.00 Uhr im Kindergarten abgebe. In dieser Beziehung würde ich mir wünschen, dass eine Mutter nur so viel Stunden arbeiten muss, dass das Kind nicht länger als zwischen 8.00 und 15.00 Uhr im Kindergarten sein muss, ohne dass sie im Verdienst viel verliert. Das wäre für mich ideal.

Wir haben das Glück, dass wir keinen langen Arbeitsweg haben.

Ja.

Familie und Beruf unter eine Hut zu bekommen – daran arbeiten wir gerade. Aber wie sagt man so schön: „Wo ein Wille, dort ist auch ein Weg.“

Gut ist relativ. Viel Disziplin und Organisation ist dafür nötig. Wenn beide Elternteile voll arbeiten, erfordert das viel gegenseitiges Verstehen.



Veränderung: ein fester freier bezahlter Tag in der Woche.

Schwierigkeiten: keine Verwandten, welche die Kinder abholen könnten zwecks Arbeitszeiten. Öffnungszeiten der Kita zwischen 6.30-18.00 Uhr wären gut.

6. Wie intensiv ist der Austausch unter jungen Familien? Ist er hilfreich in Erziehungsfragen, in Gesundheitsfragen, für den Alltag?

Mit jungen Familien haben wir guten Kontakt. Ich habe mit meinem Mann aber einen eigenen Weg eingeschlagen und so orientiere ich mich nicht an anderen.

Der Austausch zwischen jungen Familien ist groß, weil

in unserem jungen Bekanntenkreis auch viele kleine Kinder sind. So tauscht man sich über Kinderkrankheiten aus und bekommt auch andere Hinweise. Wie hilfreich dieser Austausch ist, ist die Frage. Es will ja jeder eigene Erfahrungen sammeln. Ich habe mehrere Jahre als Erzieherin gearbeitet und habe so ein bestimmtes Wissen in der Kindererziehung. Diese gebe ich als Lehrerin (Referendarin) den Erziehern/innen und Sozialassistenten/innen gern weiter.

Wir sprechen uns mit den Eltern ab, die ihre Kinder in den Gruppen oder Klassen unserer Kinder haben.

Austausch eher unter befreundeten Familien. Dort werden verschiedene Themen besprochen.



7. Wünschen Sie mehr Unterstützung, welche und von wem?

Mit meiner derzeitigen Lebenssituation bin ich sehr zufrieden, bin glücklich. Auch wenn manchmal Steine im Weg liegen. Dank einer intakten Familie und einem guten Freundeskreis überstehe ich auch die Tiefen des Lebens besser. Eins fällt mir doch noch ein: Das Betreuungsgeld (100 €), das für Kinder ab 1 Jahr gezahlt wird, die zu Hause betreut werden, würde ich auch gern nehmen. Da mein Kind vor September 2012 geboren ist, habe ich keinen Anspruch darauf – schade.

Hilfe ist immer willkommen, ich erwarte sie aber nicht.

Mehr Hilfe wünsche ich mir eigentlich nicht, nur Veränderungen auf höheren Ebenen die Arbeitszeit der Mütter betreffend – weniger Arbeitsstunden und doch einen guten Lohn.

Wenn es nötig ist und du hast ein Problem musst du dich kümmern.

Hilfe von der Gemeinde: Spielplätze, Rad- und Wanderwege.

8. Welche Werte und Normen wollen Sie Ihren Kindern weiter geben?

Liebe, Achtung, Dankbarkeit, seelische und geistige Stärke.

Verhaltensnormen (Grüßen usw.) und soziale Kompetenzen als solche will ich Kindern weiter geben, weil sie die Grundlage gemeinsamen Lebens sind. Es ist mir wichtig, dass die Kinder Familie als etwas erleben, was dich nie verläßt und da ist, wenn du etwas brauchst. Ich möchte ihnen aber auch vermitteln, dass Freunde/innen wichtig sind und dass „Geld nicht alles ist“. Ich möchte, dass Jungs und Mädchen in ihren Kinderzeit viel Experimentieren und damit Freude haben.

Christlich-humanistische-menschliche Werte.

Freudlichkeit, diszipliniertes Verhalten, Achtung, Ehrlichkeit, Ordnung...

Rücksichtnahme, Gleichberechtigung, Nehmen und Geben, Teilen

Angebote für Familien

Sorbisches Bildungszentrum LIPA in Schmerlitz - www.lipa-ev.de Korporation des Sorbischen Schulvereins e.V.

Jeden Mittwoch von 9.00 – 12.00 Uhr Elternakademie mit Mutter – Kind – Kreis (mit kreativen, musikalischen oder literarischen Angeboten)

Bischof-Benno-Haus Schmochtitz - www.benno-haus.de

- 1 „Kommt mit auf Schatzsuche!“ - Familienbildungsfreizeit
- 2 „Papa, erzähl doch mal ...“ - Vater-Kind-Wochenende
- 3 Familiensonntag 2014
- 4 Großeltern-/Enkeltage für noch nicht schulpflichtige Enkel
- 5 Großeltern-/Enkeltage für Schulkinder mit ihren Großeltern

Internationales Begegnungszentrum IBZ St. Marienthal - www.ibz-marienthal.de

- Verspielte Tage
- Familienferienfreizeit
- Starke Eltern - starke Kinder®

Maibaumwerfen und Frühlingsfest

Zum ersten Mal lud der Elternrat des Kindergartens am Nachmittag alle Familien, wie auch Großeltern und Verwandte zum diesjährigen Maibaumwerfen ein. So fanden sich viele Gäste am Mittwoch, dem 21. Mai 2014 bei herrlichem Sonnenschein im geschmückten



Garten der Einrichtung ein. „Pójće, pójće lubi ludžo, pola nas je wjeselo“ – mit fröhlichen Liedern und Tänzen umrahmten die Kinder ihr Frühlingsfest. Bei einer Tasse Kaffee und leckeren selbstgebackenen Kuchen der Eltern konnten alle dem Gesang und Tanz der Kinder folgen.

Die entferntesten Gäste kamen aus den USA. Die Urenkelin unseres bekannten sorbischen Komponisten Korla Awgust Kocor, Ilse Dorsey und ihre Tochter, waren mit der Vorsitzenden des SSV Ludmila Budar angereist. So konnten sie sich von einer lebendigen Sprache und Kultur ihrer Vorfahren überzeugen. Ganz besonders erfreut waren die weit gereisten Gäste, als unsere Vorschulgruppe „Što radosć rjeńšu dawa“ von K. A. Kocor vortrug.

Die Mädchen der Vorschulgruppe in sorbischer Tracht und die Jungs in schicken weißen Hemden und schwarzen Hosen warteten schon gespannt auf den Fall des Maibaumes. Elias Zschoschke aus Cunnewitz lief am schnellsten zur Maikrone und wählte sich Magdalena Domsch zur Maikönigin. Beide an der Spitze führten den kleinen Festumzug durchs Dorf.

Auf der Wiese war frohes Feiern bei gemütlichen Gesprächen und verschiedenen Kinderaktionen. Viele leuchtende Kinderaugen sah man nicht nur beim Kinderschminken, sondern auch bei der großen Tombola und beim Feuerwehrspritzen. Selbst ein „Bonbonmann“ kam auf die Wiese gelaufen und ließ sich von den Kindern fangen. Leckeres Eis schmeckte bei den heißen Temperaturen genauso wie am Abend dann die gegrillten Würste.

Unser herzliches Dankeschön gehört an dieser Stelle dem Elternbeirat, wie auch den Erziehern und Kindergärtnerinnen!

Madlen Schuster

Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Mhynk“ Rablitz

Pumpot mit den Lutken auf dem Dorffest



Mit dem schönen Monat Mai werden von Jung und Alt die ersten Dorffeste, eingeschlossen das Maibaumwerfen, erwartet. Wie intensiv diese Feste gefeiert werden, schwankt oft von Gemeinde zu Gemeinde und hängt sehr vom Zusammenhalt in der jeweiligen Dorfgemeinschaft ab. Schon bei der Vorbereitung

solcher Höhepunkte ist die Einbeziehung aller Altersgruppen wichtig. Auch wir von der Witaj-Kita „Pumpot“ wurden gefragt, ob wir uns beim Festprogramm mit einem Beitrag beteiligen möchten. Die Kinder freuten sich über die Anfrage, waren gleich Feuer und Flamme und begannen Tage bis zum Auftritt auf der großen Bühne zu zählen. Wichtig für die Kinder ist aber nicht nur der Auftritt, sondern auch ihre Einbeziehung in solche Höhepunkte – signalisiert sie ihnen doch: ja, auch **ihr** gehört dazu; ja, wir freuen uns auf **euch**; ja, auch **ihr** seid uns wichtig in unserem Dorf! Damit sich alle Altersgruppen aktiv ins Dorfleben einbringen, muss die innere Bereitschaft von klein auf kontinuierlich wachsen. Der Beginn dafür kann nicht zeitig genug sein. Ist auch aller Anfang schwer – aber früh übt sich.

Als „Lutki“ traten wir in unseren selbst gefertigten Kostümen auf, erfreuten mit sorbischen Liedern und Tänzen und bewegten uns zu sorbischer Pop-Musik. Den Gästen konnten die Kinder ein Lächeln ins Gesicht zaubern und erhielten viel Beifall. Schon jetzt freuen sich die Kinder auf den nächsten Höhepunkt im Dorfleben.

Ch. Zimmert, Erzieherin



9. Familienfest in Horka



Am Sonntag, den 15.06.2014 waren wiederholt alle Familien der Kinder aus unseren Kindertagesstätten in der Oberlausitz zum Familienfest nach Horka eingeladen. Das diesjährige Fest stand ganz unter dem Motto des internationalen Jahres der Familie.

Herr Pfarrer Gabrisch Nawka eröffnete in diesem Sinne das Fest mit einer Andacht, in der wir unsere Sorgen, Freuden und Bitten vortrugen und dazu ausgewählte Kirchenlieder sangen.

Nach der Andacht begrüßte die Vorsitzende des SSV Ludmila Budar alle Gäste herzlich und kündigte das Programm der einzelnen Kindertagesstätten an. Die Zuschauer folgten den



Darbietungen der Kinder und ließen sich dabei den zum großen Teil selbstgebackenen Kuchen und Kaffee gut schmecken. Die kleinen Akteure ernteten viel Beifall und konnten sich danach auf der für sie aufgestellten Springburg so richtig austoben. Weiter warteten verschiedene Beschäftigungen auf der Wiese und dem Sportplatz auf sie. Sie konnten sich schminken lassen, die Haare flechten lassen, Gipsbilder malen, süße Ringe zu Halsketten auffädeln, mit Autos und Fahrrädern entlang dem aufgestellten Parkour fahren und sich erneut an der Kletterwand ausprobieren. Mit gemeinsamen Singen an den großen Tüchern klang der abwechslungsreiche Nachmittag aus.



3. Kinderfest in Horka - Unterwegs mit Krabat

Waren es vor drei Jahren die Lutken, Irrlichter, Mittagsfrau und der Wassermann, welche die Kinder durch die Wälder und Wiesen nach Horka begleiteten, so waren es dieses Mal Krabat und der Schwarze Müller. Am Dienstag, den 17.06.2014 begaben sich die Kinder unserer Kindergärten auf die große Wanderung zum Horkauer Sportplatz.



Die Crostwitzer Kinder hatten die kürzeste Busfahrt, dafür jedoch vielleicht den längsten Fußmarsch. Sie stiegen nämlich zwischen Crostwitz und Horka in den „Fararjec kërki“ aus. Die Sternwanderung führte alle Kindergärten aus verschiedenen Richtungen auf Feld- und Wiesenwegen. Die große Gruppe aus Ralbitz und die Dörghenhausener Kinder stiefelten aus Naußlitz, drei Ralbitzer Gruppen aus Gränze, die Malschwitzer und Ostroer Kinder liefen aus Lepold und die niederlausitzer Kinder aus Sielow und Cottbus begaben sich in Doberschütz auf den Weg. Unterwegs waren an den Bäumen Zeichen aus der Krabatsage nach Měrcin Nowak Njechorński angebracht. Die im Wald vorbereiteten Stationen knüpften an die Angebote mit Krabat in den Kindergärten an. Die Kinder trugen als Müllerburschen Mehlsäcke um die Wette, erlebten Zaubertricks, wurden selbst zu Tieren verwandelt, erprobten ihr Wissen über Krabat in einem Quiz. Weitere Stationen im Wald waren Beschäftigungen mit der Natur. Mit großen Lupen beobachteten die Kinder



Ameisen, mit Wachsmalkreiden übermalten sie sich Baumrinde, mit verbundenen Augen liefen sie als Tausendfüßler, beim Kimm-Spiel lernten sie Naturmaterialien kennen und übten sich im Merken dieser. Sie schauten auch genau in den Wald nach Dingen, die dort nicht hingehören. Die Kinder hatten augenscheinlich große Freude an allen Aufgaben und Spielen.

Großer Dank und Anerkennung gehört den Schülern der 10. Klasse aus Ralbitz, welche die Kindergartengruppen sicher auf den verschlun-

genen Pfaden begleiteten. Ihre Aufgabe war es nicht nur, die Stationen zu erläutern und mit den Kindern durchzuführen, aber auch die Krabatsage lesend und erzählend zu wiederholen. Eine Schülerin war sogar als Krabat und ein Schüler als Schwarzer Müller verkleidet. Auch die Begleitung mit den Handpuppen aus der Sage gefiel den Kindern.



Nach gut zweistündiger Wanderung schmeckte das Mittagessen im Zelt gut. Die Theatergruppe der Rablitzer Schule unter der Leitung von Maria Walde erfreute die Kinder mit dem Stück „Jank z wohnjatym kwěcelom“. Auch diesen Schülern herzlichen Dank für das selbstbewußte Auftreten, ihr gutes Sorbisch und perfektes Spielen.

Bis zur Busabfahrt belustigten sich die Kinder auf der Hüpfburg, an der Kletterwand und bei Spielen auf dem Sportplatz und im Zelt. Auf dem Heimweg schliefen bestimmt einige Kinder nach all den Anstrengungen ein und träumten vielleicht von Krabat und der schönen Natur.

